



Nachhaltige Entwicklung

—
Jahresbericht 2014



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

**Direction de l'aménagement, de l'environnement et des
constructions DAEC
Raumplanungs-, Umwelt- und Baudirektion RUBD**

Inhaltsverzeichnis

1	Strategie Nachhaltige Entwicklung des Kantons Freiburg	3
1.1	Übersicht über den Stand der Finanzierung und der Verwirklichung	3
1.2	Neue Massnahmen	4
1.3	Stand der Massnahmen	4
1.3.1	Siedlung und Mobilität	4
1.3.2	Gebäude, Büromaterialverwaltung, Beschaffungswesen und Energie	5
1.3.3	Sozialer Zusammenhalt, Gesundheit, Familie und Arbeit	7
1.3.4	Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen	9
1.3.5	Bildung und Forschung	10
1.3.6	Wirtschaftliche Entwicklung	11
1.4	Messinstrumente	12
1.4.1	Nachhaltigkeitsbeurteilung	12
1.4.2	Monitoring der nachhaltigen Entwicklung	12
2	Unterstützung und Information für die Gemeinden	13
3	Kommunikation, Weiterbildung und Koordination	13
4	Beobachtungsindikatoren Strategie Nachhaltige Entwicklung	14

Stand: 10. März 2015

Foto auf dem Deckblatt: www.123rf.com/photo_16385776_co2-footprint.html

1 Strategie Nachhaltige Entwicklung des Kantons Freiburg

1.1 Übersicht über den Stand der Finanzierung und der Verwirklichung

Dieses Kapitel hat die Umsetzung der Massnahmen der Strategie Nachhaltige Entwicklung (NE) des Kantons Freiburg zum Gegenstand. Es werden mit anderen Worten nicht sämtliche Massnahmen zugunsten der Nachhaltigkeit behandelt. Zur Finanzierung und Umsetzung lässt sich für das Jahr 2014 folgende Bilanz ziehen:

13 Massnahmen konnten finanziert und verwirklicht werden.

- > Mobilitätsmanagement beim Staat;
- > Sanierung der Staatsgebäude;
- > Optimierung des staatlichen Umweltmanagements – Abfälle und Reinigung;
- > Optimierung des staatlichen Umweltmanagements – Informatik;
- > Mitwirkung der Bevölkerung am Klimaschutz;
- > Gesundheitsfolgenabschätzung;
- > Migration – Gemeinsam in der Gemeinde;
- > Revitalisierung der Fliessgewässer;
- > Gesamtheitliche Gewässerbewirtschaftung;
- > Intergenerationelles Mentoring;
- > Ausbildung Sozialer Betrieb und Solidarität;
- > Nachhaltigkeitszertifizierung – Gutscheine für Unternehmen;
- > Nachhaltigkeitszertifizierung – Förderung des Biolandbaus.

5 Massnahmen konnten ohne Kostenfolgen umgesetzt werden.

- > Nachhaltige Beschaffung – Gemeinschaftsgastronomie;
- > Optimierung des staatlichen Umweltmanagements – Büromaterial;
- > Weiterbildung beim Staat und NE – Integration in das E-Learning-Angebot;
- > Unterhalt Strassenrand;
- > Einsatz von Holz bei öffentlichen Bauten.

2 Massnahmen sind abgeschlossen.

- > Ökologische Vernetzung;
- > Leitfaden KMU und NE – Publikation Blue Economy.

Der Staatsrat hat im Juni 2014 – zweieinhalb Jahren nach Beginn der Umsetzung seiner Strategie NE – eine erste Bilanz gezogen und folgende Änderungen beschlossen:

Anpassung von 4 Massnahmen

- > Integration NE in die obligatorische Schule: wird durch 3 Massnahmen im Bereich der Bildung für NE (BNE) ersetzt («Stärkung der BNE in der obligatorischen Schule», «BNE-Gruppe in der Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer» sowie «Einführung der BNE in die Kurse der PH»);
- > Plattform Erziehung, Bildung und Forschung: wird ersetzt durch die Massnahme «Verstärkung des Austausches auf Friportal»;
- > Nachhaltigkeitszertifizierung – Gutscheine für Unternehmen: wird ab 2015 durch die Massnahme «Blue Economy im Bild» ersetzt;
- > Nachhaltigkeitszertifizierung – Förderung des Biolandbaus: wird um 3 Jahre verlängert.

Streichung von 3 Massnahmen

- > Erfahrungsjahr Nachhaltige Entwicklung;
- > Ausbildung Betreuungsleistungen auf dem Bauernhof;
- > Nachhaltigkeitszertifizierung – Nachhaltigkeitslabels und Tourismus.

1.2 Neue Massnahmen

Am 13. November 2014 fand ein Workshop mit der Konsultativkommission und dem Steuerungsausschuss Nachhaltige Entwicklung (KK-NE und COPIL-NE) statt, um Vorschläge für neue Massnahmen auszuarbeiten. Das Resultat waren 28 Vorschläge. Im März 2015 wird der COPIL-NE eine Zusammenfassung erstellen und eine erste Auswahl treffen. Die ausgewählten Massnahmen werden verfeinert und im Herbst 2015 auf Vorschlag des COPIL-NE und der KK-NE vom Staatsrat validiert werden.

1.3 Stand der Massnahmen

1.3.1 Siedlung und Mobilität

1.3.1.1 Mobilitätsmanagement beim Staat – Pilotphase

Begrenzter Mobilitätsplan für den Standort EVA

Im Sommer 2011 wurde für den Standort in Givisiez, wo 2015 das Amt für Umwelt (AfU), das Amt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (LSVW) und die Sektion Gewässer des Tiefbauamts (Gew, TBA) einziehen werden, ein erstes Pilotprojekt gestartet. Das Büro Team+ erstellte im März 2012 eine erste Analyse; diese bestand aus einer Mobilitätsumfrage bei den betroffenen Staatsangestellten, einer Diagnose der Bewegungen sowie aus Begleitmassnahmen. Das Amt für Mobilität (MobA) gab darauf eine ergänzende Studie in Auftrag, um die konkrete Umsetzung des Mobilitätsplans (namentlich betreffend Parkierung) genauer bestimmen und die Wirksamkeit der Begleitmassnahmen in Bezug auf die angestrebte Verkehrsverlagerung beurteilen zu können. Die Zwischenresultate wurden im August 2013 der Baukommission vorgestellt und machten deutlich, welche Massnahmen getroffen werden müssen. Das MobA verfasste im Frühjahr 2014 eine Zusammenfassung aller bis dahin verwirklichten Studien. Darauf gestützt wird 2015 ein begrenzter Mobilitätsplan erstellt werden.

Mobilitätsplan für den Standort in Grangeneuve

Ende 2014 wurde in Zusammenarbeit mit dem Bund ein weiteres Pilotprojekt für den Standort in Grangeneuve lanciert. Dies geschieht im Rahmen der Zusammenlegung der Forschungsanstalt Agroscope Liebefeld-Posieux (ALP) in Posieux, die ab 2018 wirksam sein wird, eine gewisse Einheitlichkeit bringen soll, und auch das Landwirtschaftliche Institut des Kantons Freiburg in Grangeneuve (LIG) betrifft. Weil die ALP ein eidgenössisches Institut ist, muss auch eidgenössisches Recht beachtet werden (Reglement über die Erteilung der Parkfelder, finanzielle Anreize usw.). Damit alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleich behandelt werden, braucht es deshalb gewisse Ausnahmeregelungen für das Staatspersonal, das hier arbeitet.

Mobilitätsplan für das Burgquartier der Stadt Freiburg

Mit ihrem im Dezember 2013 eingereichten Auftrag ersuchten mehrere Grossrätinnen und Grossräte den Staatsrat, einen Mobilitätsplan für seine Direktionen und Ämter im Burgquartier von Freiburg auszuarbeiten, zu verabschieden und umzusetzen. Der Staatsrat beschloss darauf, ein Pilotprojekt mit einem erweiterten Perimeter auszuarbeiten. Bevor er mit den dafür nötigen Studien beginnt, muss der

Staatsrat aber die Strategie definieren und sich dabei auf die Erfahrungen stützen, die bei der Ausarbeitung des Mobilitätsplan für den Standort EVA gemacht werden.

1.3.2 Gebäude, Büromaterialverwaltung, Beschaffungswesen und Energie

1.3.2.1 Nachhaltige Beschaffung

Der Steuerungsausschuss legte die Lieferungen fest, die vorrangig behandelt werden sollen. Die Verantwortliche Nachhaltige Entwicklung unterstützt in diesem Zusammenhang verschiedene Arbeitsgruppen, die daran sind, die Nachhaltigkeitskriterien und deren Integration in die Verfahren für den Einkauf zu bestimmen.

- > **Kauf von nachhaltigem Büromaterial:** s. spezifische Massnahme.
- > **Reinigungsprodukte:** s. spezifische Massnahme.
- > **Fahrzeuge des Staats:** Im Juni 2013 fand eine Koordinationssitzung mit dem Amt für Strassenverkehr und Schifffahrt, dem Tiefbauamt, der Kantonspolizei, dem AfU und dem Amt für Energie statt. Die Verantwortliche Nachhaltige Entwicklung wird 2015 zusammen mit den betroffenen Stellen eine Richtlinie ausarbeiten.
- > **Gemeinschaftsgastronomie:** Die Arbeiten begannen im Oktober 2013. Die Verantwortliche Nachhaltige Entwicklung koordiniert eine Arbeitsgruppe, in der das Hochbauamt sowie das Amt für Landwirtschaft (regionale Produkte), das Landwirtschaftliche Institut des Kantons Freiburg (Bio-Produkte), das Generalsekretariat der Sicherheits- und Justizdirektion (fairer Handel) und das Amt für Gesundheit (Gesundheit) vertreten sind. Um praxisgerechte Lösungen auszuarbeiten, zog die Arbeitsgruppe im Jahr 2014 Verantwortliche von Betrieben der Gemeinschaftsgastronomie hinzu. Im Herbst 2014 führte die Verantwortliche Nachhaltige Entwicklung eine Umfrage bei den Restaurationsbetrieben des Staats und staatsnahen Anstalten durch. Dies ermöglichte eine Bestandesaufnahme in Bezug auf die Berücksichtigung von nachhaltigen Kriterien. Zudem konnten so die entsprechenden Ziele genauer festgelegt werden. 2015 sollen die Resultate dem Staatsrat vorgelegt werden, um auf dieser Grundlage ein Pilotjahr in zwei Betrieben durchführen zu können. Der Bund (das ARE) ist bereit, das Projekt im Rahmen seines Förderprogramms Nachhaltige Entwicklung zu unterstützen, indem er die Begleitung von zwei Betrieben mit dem Instrument Beelong zur Berechnung des ökologischen Fussabdrucks von Menüs finanziert.
- > **Mobiliar:** Erste Priorität haben die Wiederverwendung und das Reparieren des bestehenden Mobiliars. Heute schon kauft das Hochbauamt (HBA) kaum neues Mobiliar. Somit braucht es keine zusätzlichen Anstrengungen aus Sicht der NE.

1.3.2.2 Sanierung der Staatsgebäude

Es sind drei Etappen vorgesehen:

- > **Inventar der Energieflüsse:** Das HBA beauftragte verschiedene Büros, 50 Staatsgebäude zu analysieren. Die Universität tat dasselbe für 19 Gebäude. Die beauftragten Büros haben die Ergebnisse ihrer Analysen Ende 2013 übermittelt. Das HBA wird nun die Ergebnisse kontrollieren und einordnen müssen (Kontrolle der Gebäude und der Berechnungen, Einordnung nach SIA, Berechnung der Fassaden- und Fensterflächen usw.). Der Synthesebericht des HBA wird Ende Januar 2015 vorliegen.
- > **Vorschläge für die Sanierung und Ausarbeitung einer Strategie im Hinblick auf einen Finanzplan:** Interdisziplinäre Gruppen bestehend aus Architekten, Ingenieuren und Fachpersonen werden 2015 und 2016 zusammen mit dem Amt für Kulturgüter Vorschläge ausarbeiten und sich auf die verschiedenen Berichte der HLKS-Büros stützen.
- > **Sanierungsprogramm:** Das Sanierungsprogramm wird Gegenstand einer separaten Finanzierung sein.

1.3.2.3 Verbesserung des staatlichen Umweltmanagements und Sensibilisierung

1.3.2.3.1 Papier und Büromaterial

Anlässlich der Einführung des neuen visuellen Auftritts (Corporate Design) des Staats Freiburg beschloss der Staatsrat, seinen Verwaltungseinheiten 100 %-Recyclingpapier als Standard für alle Einsatzbereiche (Fotokopien, Druck, Umschläge) zu empfehlen. Konkret entschied sich der Staatsrat für Papier mit dem Label «Blauer Engel» oder mit einem gleichwertigen Label.

- > **Umschläge:** Das Beschaffungsverfahren ist abgeschlossen (Vergabe an Elco AG); die Umweltkriterien konnten berücksichtigt und die Beschaffungskosten gesenkt werden.
- > **Papier:** Das Beschaffungsverfahren ist abgeschlossen (Vergabe an Fischer Papier AG in St. Gallen für das Produkt Refutura); die Umweltkriterien konnten berücksichtigt und die Beschaffungskosten gesenkt werden.
- > **Wiederaufbereitete Tonerpatronen:** Das Testprojekt, das im Herbst 2013 begann, wurde im Frühjahr 2014 abgeschlossen. Die beteiligten Stellen (Betreibungsamt des Glane- und des Seebezirks, TBA, AfU) gaben ihre Erfahrungen und Schlussfolgerungen bekannt. Beim DMA traf keine Gegenanzeige ein. Anfang Herbst 2014 konnte die erste Sammelbestellung für wiederaufbereitete Tonerpatronen finalisiert werden. Die eingegangenen Offerten bestätigen den Preisunterschied zwischen den Original- und den wiederaufbereiteten Patronen (in der Ausschreibung wurde ein Offerte für beide Varianten verlangt): Die wiederaufbereiteten Tonerpatronen waren mehr als 20 % billiger als das entsprechende Originalprodukt. Die ersten Lieferungen der wiederaufbereiteten Tonerpatronen fanden statt. Weitere Lieferungen werden in Abhängigkeit von der Nachfrage folgen. Das DMA muss längere Lieferfristen einkalkulieren. Auch kann es vorkommen, dass es für neuere Drucker noch keine kompatiblen Toner gibt. Das Fazit ist äusserst positiv; die Massnahme wird entsprechend weitergeführt.

1.3.2.3.2 Abfälle und Reinigung

- > **Abfälle:** Die Richtlinie für das Büroabfallmanagement beim Staat Freiburg von Mai 2012 ist Bestandteil der laufenden Bewirtschaftung der staatlichen Gebäude durch das HBA (und ist unter anderem Thema bei den Sitzungen mit den Hauswarten).
- > **Reinigung:** Die Tests der Produkte aus der Ökolinie der Firmen Wetrok (Nordic Ecolabel) und Diversey (europäisches Ökolabel) für die Boden-, WC- und Fensterreinigung wurden im November 2014 mit einer positiven Beurteilung abgeschlossen. Diese Produkte werden nun in allen staatlichen Gebäuden eingesetzt, die vom HBA-Personal gereinigt werden. Die halbjährliche Tiefenreinigung der Sanitärinstallationen wird aber wegen der Kalkablagerungen weiterhin mit Produkten ohne Label durchgeführt werden. Die Hauswarte und Raumpflegerinnen werden vom neuen Verantwortlichen des Reinigungsmaterials mit der adäquaten Verwendung der Produkte vertraut gemacht.
- > **WC-Papier:** Beim Staat Freiburg kommt 100 %-Recyclingpapier zum Einsatz.

1.3.2.3.3 Informatik

Das Amt für Informatik und Telekommunikation (ITA) hat bei weiteren Computern der Staatsangestellten dafür gesorgt, dass sie am Abend und über das Wochenende in den energiesparenden Ruhezustand gesetzt werden und dass die tagsüber nicht benutzten Geräte in den Energiesparmodus wechseln. Ausserdem wurde die Einstellung von zusätzlichen Druckern so geändert, dass sie standardmässig beidseitig drucken.

Das ferngesteuerte Abschalten der Computer in der Nacht hatte negative Auswirkungen auf die Arbeit in den Schulen und wurde deshalb ausgesetzt. Diese Massnahme wird jedoch erneut analysiert werden. So wurde in einer Schule (Kollegium St. Michael) eine Anwendung (AVOB) getestet, mit der das

Herunterfahren und Aufstarten der Computer genauer gesteuert werden kann. Der Test war erfolgreich, sodass 2015 die schrittweise Einführung der Anwendung auf allen Computern in Betracht gezogen werden kann.

Die übrige Parametrierung erfolgt etappenweise im Rahmen der Migration auf Windows 7. Inzwischen wurden 2700 Computer in der Kantonsverwaltung (entspricht zirka 98 % des vom ITA verwalteten PC-Parks) entsprechend parametrieren. Aus Kompatibilitätsgründen wird die Migration nicht auf allen Maschinen möglich sein.

95 % der Drucker in der Kantonsverwaltung sind nun so programmiert, dass sie standardmässig beidseitig drucken. Der Unterschied zwischen PC-Anteil und Drucker-Anteil liegt in den arbeitsspezifischen Bedürfnissen begründet.

Die Servervirtualisierung für eine Senkung des Energieverbrauchs im Serverraum wurde fortgeführt. Das ITA prüft darüber hinaus weitere Energiesparmassnahmen wie etwa das Abschalten gewisser Wi-Fi-Basisstationen in der Nacht. Die entsprechenden Abklärungen sind derzeit im Gang.

1.3.2.4 Mitwirkung der Bevölkerung am Klimaschutz

Mit dieser Massnahme soll die Plattform «Das Klima in unserer Hand» bekannt gemacht werden. Ähnlich wie für die Agglomeration Lyon oder die Universität Lausanne (UNIL) sollen spezifische Seiten für den Kanton Freiburg aufgeschaltet werden, die informieren, wie viele Personen sich zu konkreten Massnahmen zugunsten des Klimas (Nahrung, Konsum, Wohnen, Mobilität) verpflichtet haben. Diese Personen berechnen für sich ihre Treibhausgas-Emissionen; zudem haben sie Zugang zu Beratungen und können über das Internet am Erfahrungsaustausch für gute Praktiken teilnehmen.

Um die Plattform bekannt zu machen und die Bevölkerung zum Mitmachen zu bewegen, wird der Staat den Gemeinden, die dies wollen, pro Jahr vier Animationen anbieten (Präsentation der Thematik und des Internetauftritts, Workshop), die jeweils einen Nachmittag dauern werden.

Im Juni 2014 fand eine Sitzung statt, um das Projekt zu starten. Der Vertrag zwischen dem Amt für Umwelt (AfU), dem Amt für Energie und der NE einerseits sowie LaRevueDurable bzw. Cerin Sàrl andererseits wurde am 11. Juli 2014 unterzeichnet. Das AfU ist mit der Begleitung und Nachkontrolle beauftragt. Der Entwurf für die neue Plattform wurde im Oktober 2014 vorgestellt und validiert. Die Umsetzung ist im Gang. Die zweisprachige Version der Website «Das Klima in unserer Hand» soll Ende Juni 2015 aufgeschaltet werden.

1.3.3 Sozialer Zusammenhalt, Gesundheit, Familie und Arbeit

1.3.3.1 Einführung einer Gesundheitsfolgenabschätzung (GFA)

Eine erste GFA, welche die Schweizer Plattform zur Gesundheitsfolgenabschätzung mit der Unterstützung des Amtes für Gesundheit (GesA) für das Kantonale Sozialamt (KSA) ausgearbeitet hat, befasst sich mit dem Thema Asyl. Es ging darum, die Dimension «Gesundheitsförderung» in die verschiedenen Asyleilbereiche zu integrieren. Seit Ende 2014 ist die entsprechende Studie auf der [Website des GesA](#) erhältlich.

Um die in der GFA gewonnenen Erkenntnisse umzusetzen, wurde 2014 in Absprache mit dem KSA ein konkretes Projekt zur Gesundheitsförderung in Angriff genommen: Es wurden Werkstätten organisiert, die sich in spielerischer Weise mit dem Thema Ernährung befassten. Zwei Ernährungsberaterinnen führten zusammen mit den Verantwortlichen vom Foyer des Remparts 6 Pilotwerkstätten (3 für die Eltern und 3 für die Kinder) durch. Die Teilnehmenden, die Ernährungsberaterinnen und die Verantwortlichen der Unterkunft haben die Werkstätten positiv beurteilt. Somit werden sie 2015 mit geringfügigen Anpassungen fortgeführt.

2014 erfuhr diese Massnahme auf Vorschlag der GSD und nach der Zustimmung des COPIL-NE am 1. September 2014 eine Neuorientierung. Zudem wurde die Massnahme «Einführung einer GFA» in «Multisektorale Gesundheitsförderung» unbenannt.

Hintergrund war die Feststellung, dass diese Vorzeigemassnahme zwar erfolgreich war, dass aber auch Schwierigkeiten auftraten, namentlich:

- > die Schwierigkeit, in den Direktionen eine vorbestimmte Anzahl GFA zu verwirklichen;
- > die Schwierigkeit, ein Auswahlverfahren festzulegen.

Es wurde deutlich, dass die Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Massnahmen damit zusammenhingen, dass die GFA als das Ziel statt als Mittel zur Erreichung eines höheren Ziels (aufklären, inwiefern Beschlüsse in Bereichen ausserhalb der Gesundheit Auswirkungen auf die Gesundheit haben) betrachtet worden war. Dieses Ziel kann aber auch mit anderen Mittel als mit einer GFA erreicht werden, insbesondere mit Massnahmen und Projekten, die eine direktionsübergreifende Zusammenarbeit ermöglichen und die aufzeigen, wo es Verbindungen zwischen der Gesundheit und den anderen Bereichen (Landwirtschaft, Arbeit, Migration, Architektur usw.) gibt.

2014 wurde deshalb ein Projekt lanciert, das in diese Richtung geht. So gab es im September 2014 eine dreitägige Ausstellung zum Thema Ernährung und nachhaltige Entwicklung (*Von der Erde auf den Teller...*). Im Rahmen des kantonalen Programms «Ich ernähre mich gesund und bewege mich ausreichend» der GSD wurden in Zusammenarbeit mit der Direktion der Institutionen und der Land- und Forstwirtschaft (ILFD), dem Landwirtschaftlichen Institut Grangeneuve, dem Verein Produkte aus dem Freiburgerland, Bio Freiburg, Bio Suisse, Unser Biokorb und dem Freiburgischen Bauernverband verschiedene Aktivitäten und Informationen zu diesem Thema angeboten. Anfang 2015 werden diese Partner ein Rezeptbuch herausgeben.

Im Rahmen der Überlegungen für einen multisektoralen Ansatz der Gesundheitsförderung wirkt das GesA bei einer interkantonalen Arbeitsgruppe mit, die 2014 ins Leben gerufen wurde, um eben diese Fragen zu erörtern. Diese Arbeitsgruppe kam im Herbst 2014 einmal zusammen. Darüber hinaus beschloss die kantonale Kommission für Gesundheitsförderung und Prävention des Kantons Freiburg Ende 2014, sich 2015 mit der Wahl der direktionsübergreifenden Projekte zu befassen.

1.3.3.2 Migration – Gemeinsam in der Gemeinde

2014 beschloss die Stadt Freiburg, beim Projekt «Gemeinsam in der Gemeinde» mitzumachen. Die anderen Gemeinden (Marly, Bulle, Villars-sur-Glâne, Düdingen, Estavayer-le-Lac und Wünnewil-Flamatt) bieten in diesem Bereich jedes Jahr Kurse an, die von Migrantinnen und Migranten, von neuen Bürgerinnen und Bürgern sowie von Gemeindeangestellten besucht werden. 2014 kamen weitere 54 zu den über 200 bereits ausgebildeten Vernetzerinnen und Vernetzern hinzu. Auf lokaler Ebene wurden diverse Projekte (Begegnungsmöglichkeiten für die Bevölkerung, intergenerationelle Projekte, Empfang von Zuzüglern, Aufwertung der Quartiere, Nutzung des öffentlichen Raums) verwirklicht, die auf grossen Anklang stiessen. Die Vernetzerinnen und Vernetzer kommen regelmässig zusammen, um ihre Erfahrungen auszutauschen. 2014 wurden Ihnen 21 Weiterbildungsmodulare, davon eines zum Thema nachhaltige Entwicklung, angeboten. Insgesamt nahmen 164 Personen an diesen Kursen teil.

Im Februar 2014 fand das Treffen der Partnergemeinden statt, an der rund hundert Personen teilnahmen: Vernetzerinnen und Vernetzer, Kommissionsmitglieder und Gemeindebehörden. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die neue Website «[Communes sympas – Gemeinsam in der Gemeinde](http://www.gemeinsam-in-der-gemeinde.ch)» (www.gemeinsam-in-der-gemeinde.ch) vorgestellt.

1.3.3.3 Weiterbildung beim Staat und nachhaltige Entwicklung

2014 stand folgende Massnahme im Vordergrund:

- > Entwicklung von E-Learning-Modulen zur nachhaltigen Entwicklung und zum ökologischen Verhalten.

1.3.4 Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen

1.3.4.1 Planung und Kommunikation für die Revitalisierung der Fliessgewässer

2014 legte das Tiefbauamt (TBA) die strategische Planung für die Revitalisierung im Kanton fest. Dabei sollen die Fliessgewässer auf dem Kantonsgebiet bestimmt werden, deren Revitalisierung langfristig Vorrang hat. Es wurden rund 2300 km Fliessgewässer analysiert, für die ökomorphologische Erhebungen vorliegen. Eine Arbeitsgruppe, in der alle betroffenen Ämter vertreten sind, nahm Stellung zu den Resultaten. Das Ergebnis dieser Planung wird in den Sachplan «Ausbau und Unterhalt der Fliessgewässer» integriert werden.

Gegenwärtig laufen acht Pilotprojekte für folgende Fliessgewässer: Biorde, Kleine Glane, Broye, Seedorfebene, Sense, Sionge, Les Combes und Saane in der Stadt Freiburg. Im Zusammenhang mit diesen Projekten hat das TBA auf Anfrage der Gemeinden Informationssitzungen durchgeführt, an denen die für die Projekte zuständigen Personen anwesend waren. Um die Arbeit der Gemeinden als Bauherrin der Revitalisierungsarbeiten zu vereinfachen, hat das TBA verschiedene Dokumente verfasst, namentlich eine Pflichtenheftvorlage und ein Begleitheft zur Umsetzung von Revitalisierungsprojekten. 2014 wurden zwei Fliessgewässer revitalisiert (Moulin in Ménières und Oudine). 2015 sind Revitalisierungsarbeiten an drei Fliessgewässern geplant (Arenay, Moulin in Vuisternens-en-Ogoz und Hargatenbach).

1.3.4.2 Gesamtheitliche Gewässerbewirtschaftung

Die Grundlagenstudien für die 5 vorrangigen Einzugsgebiete sind abgeschlossen. Ziel ist eine möglichst effiziente und wirtschaftliche Lösung für die Abwasserbehandlung im ganzen Kanton. In Übereinstimmung mit den Vorgaben des Bundes wurde darin auch die Behandlung von Mikroverunreinigungen berücksichtigt. Der Staat hat einen Entwurf für die Abgrenzung der Einzugsgebiete des Kantons erstellt. Dieser Entwurf wurde in Sitzungen, die in den Bezirken organisiert wurden, den Gemeinden vorgestellt und war bis März 2014 in der Vernehmlassung. Im Anschluss daran wurde der Entwurf angepasst, um den Bemerkungen der Vernehmlassungsadressaten Rechnung zu tragen. In seiner Sitzung von Ende Dezember 2014 legte der Staatsrat die Einzugsgebiete definitiv fest. 2014 begann die Ausarbeitung der Sachpläne «Ableitung und Reinigung von Abwasser» und «Grundwasser» auf der Grundlage der 2013 definierten Pflichtenhefte. Zudem wurden die Umsetzungshilfen «Löschwasserrückhalt» und «Abwasserbewirtschaftung auf den Baustellen» vorbereitet. Weiter nahm das Amt für Umwelt an verschiedenen Informationsveranstaltungen teil (Aquapro 2014, Pusch-Tagung über die Abwasserbehandlung), um Gemeinden, Fachleute und Unternehmen zu beraten und ihnen die vom AfU verfassten Dokumente über die Ableitung und Reinigung des Abwassers vorzustellen.

1.3.4.3 Kantoniales Konzept für die ökologische Vernetzung

Das Amt für Natur und Landschaft (NLA) beauftragte im Jahr 2012 das Büro NATURA biologie appliquée SàRL mit der Erstellung des Inventars der im Kanton bedrohten Arten. Der Anfang 2014 publizierte Bericht [Natura 2014](#) wird als Grundlage für die Anforderungen des Kantons an Vernetzungsprojekte gemäss der eidgenössischen Agrarpolitik 2014–2017 dienen.

1.3.4.4 Schonender Unterhalt der Strassenränder

Die vom Büro Pronat durchgeführte ökologische Erhebung der Böschungen entlang der Kantonsstrassen ist abgeschlossen. Alle Daten liegen in elektronischer Form vor. Das TBA hat mit einer Arbeitsgruppe die schützenswerten Zonen bestimmt. Die endgültige Version der TBA-Richtlinie betreffend Unterhalt der Strassenböschungen ist fertig und wird demnächst der Direktion zur Validierung vorgelegt werden.

Dem ist Folgendes anzumerken: Weil die allgemeinen Grundsätze für den Unterhalt und die zu schützenden Zonen bereits bestimmt sind, wenden die Strassenwärter die neuen Regeln fürs Mähen zur Bewahrung der ökologisch wertvollen Wiesen schon seit dem Frühjahr 2014 an.

1.3.4.5 Mehr Holz bei öffentlichen Bauten

Für das Gebäude der Kantonspolizei in Granges-Paccot entschied sich der Staat Freiburg für ein Projekt, bei dem Holz ein wesentlicher Bestandteil ist. Es wird das grösste Verwaltungsgebäude des Kantons sein, bei dem die Primärstruktur und die Fassaden vorwiegend aus Holz sind. Der Staatsrat hat seinen Worten Taten folgen lassen und im August 2014 seine Richtlinie über den Einsatz von Holz bei öffentlichen Bauten verabschiedet. Diese kann von der [Website der Nachhaltigen Entwicklung](#) heruntergeladen werden. Die wichtigsten Änderungen sind:

- > die systematische Erwähnung in den Ausschreibungen und Wettbewerbsreglementen des Regierungsziels, die Verwendung von Holz zu fördern;
- > die systematische Integration einer Holzfachperson in den Preisgerichten von Architekturwettbewerben;
- > die Vorgabe, dass das Holz nachweislich aus rechtmässigen, nachhaltig bewirtschafteten Quellen stammen muss;
- > der Wille, nach Möglichkeit, Holz aus Staatswäldern zu bevorzugen.

1.3.5 Bildung und Forschung

1.3.5.1 Integration der nachhaltigen Entwicklung in die obligatorische Schule

In seiner Sitzung vom 30. Juni 2014 beschloss der Staatsrat, diese Massnahme durch folgende Massnahmen, die eine stärkere Integration der nachhaltigen Entwicklung in die bestehenden Strukturen anstreben, zu ersetzen:

- > Stärkung der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der obligatorischen Schule;
- > BNE-Gruppe in der Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer;
- > Einführung der BNE in die Kurse der Pädagogischen Hochschule für Lehrerinnen und Lehrer.

Diese Massnahmen werden von den Ämtern für französisch- und deutschsprachigen obligatorischen Unterricht (EKSD) sowie von der Pädagogischen Hochschule Freiburgs umgesetzt werden.

1.3.5.2 Nahtstelle I – Intergenerationelles Mentoring

Das Projekt Intergenerationelles Mentoring wurde diesen Herbst mit zwei Senioren (ein ehemaliger Geschäftsführer sowie der frühere Direktor der OS Marly) in der OS Marly lanciert.

1.3.5.3 Erfahrungsjahr Nachhaltige Entwicklung

Der Staatsrat beschloss am 30. Juni 2014, diese Massnahme zu streichen.

1.3.5.4 Ausbildung «Betreuungsleistungen auf dem Bauernhof»

Der Staatsrat beschloss am 30. Juni 2014, dieses Angebot am Landwirtschaftlichen Institut Grangeneuve zu streichen, da zu wenige Bauernfamilien bereit waren, solche Betreuungsleistungen anzubieten, und sich das Interesse in sehr engen Grenzen hielt.

1.3.5.5 Ausbildung Sozialer Betrieb

Das neue CAS zum Thema Sozialer Betrieb will aufzeigen, wie die ökonomische und soziale Verantwortung der Verantwortlichen im Unternehmen (wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit bzw. soziale Effizienz) vereinbart werden können. Das CAS ist bereit. Es wird in Zusammenarbeit mit der Haute école de gestion von Genf in Freiburg und Lausanne an der Hochschule für Wirtschaft angeboten. Im letzten Trimester 2014 wurde über den CAS informiert und dafür Werbung gemacht. Ab Februar 2015 sollen die ersten Kurse angeboten werden.

1.3.5.6 Plattform Erziehung, Bildung und Forschung in nachhaltiger Entwicklung

In seiner Sitzung vom 30. Juni 2014 beschloss der Staatsrat, diese Massnahme durch folgende Massnahme, die eine Integration der nachhaltigen Entwicklung in die bestehenden Strukturen anstrebt, zu ersetzen: «Verstärkung des Austausches auf Friportal». Friportal ist eine gemeinsame Plattform der im Bereich des Unterrichts tätigen Stellen und der EKSD.

1.3.6 Wirtschaftliche Entwicklung

1.3.6.1 Leitfaden «KMU und nachhaltige Entwicklung»

Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung der Wirtschaftsförderung Kanton Freiburg hat die Definition der Blue Economy ausgearbeitet, die auch das Titelthema der Ausgabe von März 2014 des Wirtschaftsmagazins [Fribourg-Network-Freiburg](#) war. Die Arbeitsgruppe hat insbesondere eine Beilage, die erklärt, welche Massnahmen Unternehmen treffen können, um im Sinne der Blue Economy zu handeln, verfasst und an zahlreiche Unternehmen verteilt. Parallel dazu wurde die Website blue-economy.ch und ein Quiz aufgeschaltet.

1.3.6.2 Nachhaltigkeitszertifizierung

1.3.6.2.1 Unternehmen

Im Anschluss an die Informationssitzung für die Freiburger KMU unter dem Titel [Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Wirtschaft](#) im Oktober 2012 liess sich das Unternehmen Carrosserie Pasquier 2013 nach EcoEntreprise zertifizieren. Dessen Leistungen im Bereich der Nachhaltigkeit wurde im Fribourg-Network-Freiburg von März 2014 über die Blue Economy hervorgehoben. 2014 folgte mit Energy Concept ein zweites Unternehmen. Darüber hinaus stellte 2014 eine dritte Firma ein Unterstützungsgesuch. Die finanzielle Unterstützung des Zertifizierungsprozesses nach EcoEntreprise wurde bis Ende 2014 verlängert. 2015 wird diese Massnahme durch die Massnahme «Blue Economy im Bild» ersetzt werden.

1.3.6.2.2 Tourismus

Infolge der Veranstaltung vom März 2012, die der Freiburger Tourismusverband (www.fribourgregion.ch) zum Start dieser Massnahme durchführte, besuchten fünf Betriebe einen halbtägigen Kurs zum schweizerischen Nachhaltigkeitslabel ibex-fairstay (vormals «Steinbock») und dem europäischen Ökolabel. Bei dieser Gelegenheit liess ibex-fairstay seinen Internetauftritt und verschiedene Dokumente auf Französisch übersetzen, wodurch das Label für die Westschweiz attraktiver wurde. Obwohl der FTV die Förderungsmassnahme «Nachhaltigkeitszertifizierung im Tourismus» mit grossem Einsatz bewarb, verzeichnete sie nicht den gewünschten Erfolg. Der Staatsrat

beschloss am 30. Juni 2014 deshalb, diese Massnahme zu streichen. Die Hotel- und Parahotelleriebetriebe können aber bis Mitte Juni 2015 auf diese Massnahme zurückgreifen.

1.3.6.2.3 Landwirtschaft

Landwirtinnen und Landwirte, die ihren Betrieb umstellen wollen, können sich seit 2010 vom Landwirtschaftlichen Institut Grangeneuve beraten lassen. Bio Suisse finanzierte diese Massnahme bis 2011. Von 2012 bis 2014 war diese Massnahme Bestandteil der Strategie Nachhaltige Entwicklung. 2014 beriet das LIG 10 Betriebe für die Umstellung auf Biolandbau. Daneben fanden rund 5 Besuche von 3 Referenz-Bauernhöfen statt. Diese Massnahme wird über die landwirtschaftliche Beratung (vor Ort) sowie über Artikel in Zeitungen und auf dem Internet bekannt gemacht und gefördert. 2013 wurde diese Massnahme in den [Aktionsplan zur Förderung des Biolandbaus im Kanton Freiburg](#) integriert. Sie gehört zu den rund zehn Massnahmen, mit denen erreicht werden soll, dass die biologisch bewirtschaftete Fläche im Kanton Freiburg bis 2020 um 50 % gesteigert wird. Weil die Landwirtinnen und Landwirte ein grosses Interesse bekundeten, beschloss der Staatsrat in seiner Sitzung vom 30. Juni 2014, diese Massnahme bis 2017 zu verlängern.

1.4 Messinstrumente

1.4.1 Nachhaltigkeitsbeurteilung

Die einjährige Testphase, in der die meisten Gesetzes- und Dekretsentwürfe einer Nachhaltigkeitsbeurteilung mit Kompass21 unterzogen wurden, kam im Mai 2013 zum Abschluss. Die entsprechenden Berichte wurden mehrheitlich auf der [Website des Grossen Rats](#) veröffentlicht. Der Staatsrat zog Bilanz und beschloss in seiner Sitzung vom 30. Juni 2014, die Testphase um ein weiteres Jahr zu verlängern und die Nachhaltigkeitsbeurteilung mit Kompass21 mit den bestehenden Ressourcen zu verbessern. Konkret soll die Beurteilung früher im Verfahren erfolgen. Ausserdem sollen die Entwürfe, die einer Nachhaltigkeitsbeurteilung unterzogen werden, noch gezielter ausgewählt werden und die Information in der Kantonsverwaltung sowie in den Kommissionen des Grossen Rats soll verbessert werden. 2014 wurden 15 Nachhaltigkeitsbeurteilungen vorgenommen, davon 4 mit der Unterstützung des Audit-Teams.

1.4.2 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung

Der Kanton Freiburg nimmt seit 2010 an den Arbeiten für die Plattform «Cercle Indicateurs» teil, die der Entwicklung und Anwendung von Nachhaltigkeitsindikatoren für Kantone und Städte dient. Er nahm 2011 und 2013 an der zweijährlichen Erhebung dieser Indikatoren teil. Die Ergebnisse können auf der Website des [Bundesamts für Statistik](#) sowie im [statistischen Jahrbuch des Kantons Freiburg für 2015](#) abgerufen werden. Zudem wurden die Ergebnisse auf der Seite des [Bundesamts für Raumplanung](#) (ARE) kommentiert. Das ARE und der Staat Freiburg unterzeichneten Ende 2013 den Vertrag für die Periode 2014–2017.

2 Unterstützung und Information für die Gemeinden

Mit dem Ziel, die nachhaltige Entwicklung in den Gemeinden zu fördern, arbeitete der Staat Freiburg (RUBD, GSD und EKSD) in Zusammenarbeit mit dem Freiburger Gemeindeverband ein *Massnahmenportfolio für die Freiburger Gemeinden* aus.

Das Portfolio [steht online zur Verfügung](#); es umfasst rund sechzig Vorschläge mit konkreten Massnahmen für mehr Nachhaltigkeit und will die Verantwortlichen in den Gemeinden inspirieren. Damit soll die nachhaltige Entwicklung im weiten Sinne gefördert werden. Es enthält Massnahmen zur Förderung der Gesundheit, des Sports, der Kinder und Jugendlichen, aber auch des Umweltschutzes, des Langsamverkehrs, der Integration der Senioren und einer sozial verantwortlichen Wirtschaft.

Das Portfolio wurde im März 2014 der Oberamt männerkonferenz vorgestellt; seit April 2014 steht den Gemeinden zu diesem Thema eine PowerPoint-Präsentation zur Verfügung. Es wurde zusammen mit den Gemeinden und den Trägern der Massnahmen aktualisiert und im Herbst 2014 in seiner neuen Fassung elektronisch publiziert. Des Weiteren sollen ab 2015 Seminare organisiert werden, um das Portfolio bekannt zu machen und den Gemeinden die Möglichkeit zu geben, ihre Erfahrungen auszutauschen.

3 Kommunikation, Weiterbildung und Koordination

Um ein möglichst breites Publikum für die nachhaltige Entwicklung zu begeistern, hat die Verantwortliche Nachhaltige Entwicklung 2014 bei zahlreichen Gelegenheiten über die *Strategie Nachhaltige Entwicklung* und das *Massnahmenportfolio* informiert. So konnte der Staat seine Massnahmen und Nachhaltigkeitsziele der Westschweizer Gruppe der kantonalen und kommunalen Materialzentralen präsentieren und im Rahmen verschiedener Weiterbildungsangebote (Summerschool Ethik der HES-SO//FR, Weiterbildung für die Vernetzerinnen und Vernetzer) erklären.

Des Weiteren unterhält die Verantwortliche Nachhaltige Entwicklung regelmässige Kontakte mit zahlreichen Partnern auf eidgenössischer (Gruppen zum Erfahrungsaustausch und Foren des ARE, Überlegungen zur Strategie NE des Bundes 2016–2019), kantonaler (Kommission für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe, Kommission für Gesundheitsförderung und Prävention) und kommunaler Ebene. Sie ist auch Mitglied des Ausschusses von Coord21 (Association des collectivités et institutions de droit public de Suisse romande et du Tessin engagées dans une démarche de développement durable), die dem Austausch der bewährten Praktiken verpflichtet ist.

4 Beobachtungsindikatoren Strategie Nachhaltige Entwicklung

In der Tabelle werden folgende Symbole verwendet:

 Die Beurteilung fällt positiv aus. Das Ziel wurde erreicht.

 Keine wesentliche Veränderung.

 Die Beurteilung fällt negativ aus. Das Ziel wurde nicht erreicht.

 Die Massnahme hat noch nicht begonnen.

 Die Massnahme läuft. Es ist noch zu früh, um Bilanz zu ziehen.

Siedlung und Mobilität

Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Mobilitätsmanagement beim Staat – Pilotphase	Zahl der in der Pilotphase ausgearbeiteten Mobilitätspläne	Studie für einen Mobilitätsplan in Givisiez, Grangeneuve und für das Burgquartier in Freiburg im Gang.	
	Ziel: 1 bis 3 Pläne		
	Zahl der von den Mobilitätsplänen betroffenen Mitarbeitenden	Rund 140 beim Standort Givisiez.	
	Ziel: Erhöhung der Zahl	Rund 520 im Burgquartier (ohne Perimetererweiterung).	
		Bis 2018 rund 2000 Angestellte und Schüler (inkl. Angestellte des Bundes) beim Standort Grangeneuve.	
	Anteil der Mitarbeitenden, die andere Transportmittel als das Privatfahrzeug benutzen		
Ziel: Erhöhung des Anteils			
Bilanz am Ende der Pilotphase			
Ziel: Abschluss der Pilotphase mit einer Bilanz			

Gebäude, Büromaterialverwaltung, Beschaffungswesen und Energie

Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Nachhaltige Beschaffung	Liste der gekauften nachhaltigen Produkte Ziel: Liste ausgearbeitet	Die Ausarbeitung eines Monitoringsystems wird 2015 geprüft.	
	Anzahl Ausschreibungen für Lieferanten, die die NE integriert haben, Anzahl pro Jahr im Verhältnis zur Gesamtzahl der Ausschreibungen Ziel: Erhöhung der Zahl	Idem. Die NE wurde in die Beschaffungen für Umschläge, Papier und Tonerpatronen integriert.	
	Erfolgsquote dieser Ausschreibungen pro Jahr (ein Aspekt des gekauften Produkts berücksichtigt die NE) Ziel: Erhöhung der Erfolgsquote	Die Ausarbeitung eines Monitoringsystems wird 2015 geprüft.	
Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Sanierung der Staatsgebäude	Inventar der Staatsgebäude, die grosse Stromverbraucher sind Ziel: Ein vollständiges Inventar	Das Ergebnis der in Auftrag gegebenen Studie lag Ende 2013 vor. Der Synthesebericht des HBA wird für Ende Januar 2015 erwartet.	
	Programm der prioritären Sanierungen Ziel: Definition des Programms	Das Programm wird auf der Grundlage des Syntheseberichts definiert werden.	
	Zahl der energetisch sanierten Staatsgebäude Ziel: Erhöhung der Zahl	Wird gestützt auf das Sanierungsprogramm und dessen Finanzierung bestimmt werden.	
	Eingesparte(r) Brennstoff oder Kilowattstunden Ziel: Mehr Einsparungen (Brennstoff und Strom)	Wird gestützt auf das Sanierungsprogramm und dessen Finanzierung bestimmt werden.	
Optimierung und Sensibilisierung: Papier und Büromaterial	Anteil 100 %-Recyclingpapier pro Jahr beim Einkauf Ziel: 100 % der Einkäufe	Papier: 100 % der Einkäufe	
	Anteil 100 %-Recyclingpapier pro Jahr beim Verbrauch Ziel: 100 % des Verbrauchs	Umschläge: rund 90 % der Einkäufe Papier: 100 % des Verbrauchs	
	Anteil wiederverwertetes oder -verwertbares Büromaterial pro Jahr beim Einkauf Ziel: 33 % der Einkäufe	Umschläge: rund 90 % des Verbrauchs Toner: Die wiederaufbereiteten Tonerpatronen sind gelagert; die Lieferungen erfolgen im Tempo der Bestellungen. Kurzfristig geht die Tendenz Richtung 70 %, mittelfristig Richtung 90 %.	
	Anteil wiederverwertetes oder -verwertbares Büromaterial pro Jahr beim Verbrauch Ziel: 33 % des Verbrauchs	Übriges Verbrauchsmaterial: Überlegungen sind im Gang. Siehe weiter oben.	

Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Optimierung und Sensibilisierung: Abfälle und Reinigung	Abfälle: Neue Zustandsanalyse 3 Jahre nach der ersten Analyse Ziel: 2014	Die Richtlinie für das Büroabfallmanagement wurde 2012 vom Staatsrat validiert.	
	Abfälle: stichprobenartige Kontrolle von 5 bis 10 Verwaltungseinheiten ohne Abwart Ziel: 5 bis 10 Stichproben pro Jahr	2015 wird eine Bestandesaufnahme vorgenommen. Beginnt 2015.	
	Reinigung: anteilmässige Verwendung von ökologisch zertifizierten oder gleichwertigen Produkten Ziel: Erhöhung des Anteils	Ein Test in einem staatlichen Gebäude mit zwei Produktlinien wurde erfolgreich abgeschlossen. Diese Produkte werden nun in allen staatlichen Gebäuden eingesetzt, die vom Personal des Hochbauamts (HBA) gereinigt werden.	
Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Optimierung und Sensibilisierung: Energie und Informatik	Anteil der PC, die für den Ruhezustand programmiert sind (im Verhältnis zur Zahl aller PC, die entsprechend konfiguriert werden können) Ziel: 100 %	98 % der PC der Kantonsverwaltung (2700 PC)	
	Anteil der PC, die für ein automatisches Abschalten (nachts und an Wochenenden) programmiert sind (im Verhältnis zur Zahl aller PC, die entsprechend konfiguriert werden können) Ziel: 100 %	98 % der PC der Kantonsverwaltung (2700 PC) sind nachts und an den Wochenenden im energiesparenden Ruhezustand.	
	Anteil doppelseitiger Drucker im Verhältnis zu den einseitigen Druckern Ziel: 100 %	Rund 95 % der Drucker (1030 Drucker) sind so programmiert, dass sie standardmässig beidseitig drucken.	
	Jährliche Schätzung der Stromeinsparungen im IT-Bereich Ziel: Erhöhung der eingesparten Megawattstunden	-	
Mitwirkung der Bevölkerung am Klimaschutz	Anzahl Freiburgerinnen und Freiburger, die sich für den Klimaschutz einsetzen Ziel: Erhöhung der Zahl	Wurde 2014 lanciert. Gegenwärtig wird eine zweisprachige Website vorbereitet, die Mitte 2015 fertig sein sollte.	
	Anz. Animationen / Jahr in den Gemeinden Ziel: 4 Animationen pro Jahr	Ab Herbst 2015, nachdem die zweisprachige Website aufgeschaltet wurde.	

Sozialer Zusammenhalt, Gesundheit, Familie und Arbeit

Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Multisektorale Gesundheitsförderung	Zahl der Direktionen, mit denen ein Austausch stattfindet Ziel: Erhöhung der Zahl	Die Arbeiten werden 2015 beginnen.	
	Zahl der Präsentationen Ziel: Erhöhung der Zahl	Idem.	
	Zahl der bestimmten GFA-Prozesse / Projekte Ziel: Erhöhung der Zahl	Idem.	
	Zahl der durchgeführten GFA / Projekte Ziel: Erhöhung der Zahl	2014 wurde eine GFA im Asylbereich und ein Projekt (Ernährungswerkstatt in einem Asylzentrum, das Familien beherbergt) verwirklicht.	
Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Migration – Gemeinsam in der Gemeinde	Anzahl an dieser Massnahme teilnehmender Gemeinden pro Jahr Ziel: 12 Gemeinden in 5 Jahren, Zunahme	Insgesamt 7 Gemeinden im Jahr 2014 (2013: 6).	
	Anzahl ausgebildeter VernetzerInnen pro Jahr Ziel: 15 pro Jahr und pro Gemeinde, Zunahme	2014 wurden 54 VernetzerInnen ausgebildete (2013: 113).	
	Anzahl Weiterbildungsmodule pro Jahr Ziel: 10	2014 gab es 21 Module, verteilt auf 21 Tage (2013: 10 Module).	
	Anzahl konkreter Projekte, die in den Gemeinden pro Jahr umgesetzt wurden Ziel: Erhöhung der Zahl	Rund 20 Projekte und Teilnahmen an anderen Projekten im Jahr 2014 (2013: 12) (Schätzung).	
	Anzahl Begegnungen in den Gemeinden pro Jahr Ziel: Erhöhung der Zahl	2014 gab es 35 Begegnungen (2013: 30) (Schätzung).	
Weiterbildung beim Staat und nachhaltige Entwicklung	Anzahl Weiterbildungstage im Bereich NE Ziel: Erhöhung der Zahl	Keine NE-Weiterbildung 2014.	
	Beidseitiger Druck des Kursmaterials Ziel: Systematische Umsetzung	Zurzeit wird an der Integration der NE in das E-Learning-Angebot für neue Angestellte gearbeitet. Der beidseitige Druck ist systematisch voreingestellt.	

Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen

Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Revitalisierung der Fließgewässer	Veröffentlichung der Strategie des kantonalen Massnahmenplans für die Revitalisierung der Fließgewässer Ziel: Veröffentlichung	Strategie und Massnahmenplan von der RUBD und der ILFD genehmigt und Ende 2014 dem BAFU unterbreitet. Publikation Anfang 2015.	✓
	Anzahl Publikationen (Informationsbroschüren, Zeitungsartikel usw.) Ziel: 3 pro Jahr, Erhöhung	4 Publikationen 2014 (2013: 3 Artikel in der Liberté).	✓
	Anzahl Sitzungen mit den Gemeinden und Landwirten Ziel: 10 pro Jahr, Erhöhung	15 Sitzungen mit Gemeinden im Jahr 2014 (2013: 10).	✓
	Anzahl verwirklichter Pilotprojekte Ziel: 5 bis 10 pro Jahr, Erhöhung	8 Pilotprojekte im Jahr 2014 (2013: 6).	✓
	Länge der revitalisierten Abschnitte pro Jahr in Kilometer Ziel: 1 bis 3 km pro Jahr in 5 Jahren	0,7 km im Jahr 2014 (2013: 0,9 km).	✓
Gesamtheitliche Gewässerbewirtschaftung	Verbesserung der Gewässerqualität Ziel: Erhöhung der Zahl	Jährliches Konzept (in einem 6-Jahres-Zyklus). Analyse von 2 bis 3 Einzugsgebieten.	✓
	Ausarbeitung von Grundlagen und Sachplänen Ziel: Erhöhung der Zahl	Die Grundlagenstudien im Bereich des Grundwasserschutzes (Inventar der Wasserressourcen) sind fertig (5 im Jahr 2013). Es wurden 5 Grundlagenstudien im Bereich der Abwasserreinigung erstellt (5 im Gang im Jahr 2013). Die Grundlagenstudien im Bereich der Behandlung von Mikroverunreinigungen durch die ARA (Inventar der Wasserressourcen) sind fertig (2013 im Gang). 1 Grundlagenstudie im Bereich der Oberflächengewässer steht vor dem Abschluss (1 wurde 2013 in Angriff genommen). Der Auftrag für die Ausarbeitung des Pflichtenhefts für die Erstellung der Sachpläne und Grundlagen ist abgeschlossen (1 im Gang im Jahr 2013). 11 Aufträge für die Ausarbeitung der Sachpläne «Ableitung und Reinigung von Abwasser» und «Grundwasser» sind im Gang.	✓

Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung
	Bestimmung der Einzugsgebiete Ziel: Bestimmung der Einzugsgebiete	Auftrag für den Entwurf zur Abgrenzung der Einzugsgebiete (1 Auftrag im Jahr 2013) realisiert. Der Staatsrat hat Ende 2014 den Entwurf für die Bestimmung der Einzugsgebiete validiert. 
	Information über Sitzungen und Publikationen Ziel: Erhöhung der Zahl	Schaffung einer spezifischen Website zum Thema Gewässer (www.fr.ch/wasser).  Es wurden 3 Bulletins erstellt (7 im Jahr 2013): > Umweltbericht 2012; > Syntheseblätter zur Qualität der wichtigsten Fließgewässer des Kantons (2013); > Musterreglement über die Beseitigung und Reinigung von Abwasser (2013).
Ökologische Vernetzung	Veröffentlichung eines Berichts Ziel: Veröffentlichung des Berichts	Der Bericht wurde 2014 publiziert. 
Unterhalt Strassenrand	Inventar aller Kantonsstrassenränder Ziel: Fertigstellung des Inventars Richtlinie Unterhalt der Strassenböschungen Ziel: Validierung der Richtlinie	Die ökologischen Erhebungen sind abgeschlossen. Das Inventar wurde 2014 nachgeführt.  Die Richtlinie wird 2015 validiert. 

Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung
Einsatz von Holz bei öffentlichen Bauten	Anzahl Gebäude, in denen Holz zu Beginn der Studien eine wichtige Baufunktion spielt Ziel: Erhöhung der Zahl	1 Projekt (Kantonspolizei in Granges-Paccot) in Entwicklung. 
	Anpassung der Richtlinie über den Einsatz von Holz bei öffentlichen Bauten Ziel: Anpassung	Die neue Richtlinie wurde im August 2014 verabschiedet. 
	Einsatz bei Architekturwettbewerben einer Holzfachperson als Jurymitglied Ziel: Integration	Wird seit 2012 praktiziert. 

Bildung und Forschung

Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Stärkung der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der obligatorischen Schule	Anzahl Verbindungen zwischen Allgemeinbildung und BNE in den neuen Ressourcen Ziel: Erhöhung der Zahl	Beginn im September 2014 für das PLF.	
	Anzahl Informationssitzungen pro Jahr über die BNE-Perspektive in den Primarschulkreisen und Orientierungsschulen Ziel: Erhöhung der Zahl	Beginn im September 2014 für das PLF.	
Einführung der BNE in die Kurse der PH	Anzahl Umsetzungsmassnahmen pro Jahr Ziel: Erhöhung der Zahl	Beginnt im Januar 2015.	
	Regelmässige Erneuerung der Akkreditierung der PH-FR Ziel: Erneuerung	Beginnt im Januar 2015.	
	Vorrichtung für Initiativen der Studierenden Ziel: Vorrichtung	Beginnt im Januar 2015.	
BNE-Gruppe in der Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer	Anzahl Anmeldungen Ziel: Erhöhung der Zahl	Beginnt im Januar 2015.	
	Anzahl validierte Projekte Ziel: Erhöhung der Zahl	Beginnt im Januar 2015.	
Intergenerationelles Mentoring	Weniger Jugendliche, die nach Beendigung der Schulzeit keine Lehrstelle haben Ziel: Abnahme (Anteil)	Beginn im Herbst 2014 in der OS Marly.	
	Weniger Jugendliche in den Übergangsangeboten Ziel: Abnahme (Anteil)	Noch stehen keine Zahlen zur Verfügung.	
	Mehr Jugendliche mit einem Abschluss der Sekundarstufe II Ziel: Zunahme (Anteil)	Noch stehen keine Zahlen zur Verfügung.	
	Mehr Ausbildungsplätze Ziel: Zunahme (Anteil)	Noch stehen keine Zahlen zur Verfügung.	
	Tiefere Durchfallquote bei Personen in der beruflichen Grundbildung von 2 bis 4 Jahren Ziel: Abnahme (Anteil)	Noch stehen keine Zahlen zur Verfügung.	
	Weniger Vertragsbrüche Ziel: Abnahme (Anteil)	Noch stehen keine Zahlen zur Verfügung.	

Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Erfahrungsjahr Nachhaltige Entwicklung	Anzahl Anmeldungen und erfolgreiche Schulabschlüsse Ziel: Erhöhung der Zahl	Der Staatsrat entschied im Juni 2014, diese Massnahme aufzugeben.	
Ausbildung Betreuungsleistungen auf dem Bauernhof	Anzahl Personen, die diese Ausbildung absolvieren. Ziel: Erhöhung der Zahl	Der Staatsrat entschied im Juni 2014, diese Massnahme aufzugeben.	
Ausbildung Sozialer Betrieb	Schaffung eines Zertifikatslehrgangs Ziel: Durchführung des Lehrgangs	Der Lehrgang steht. Im letzten Trimester 2014 wurde über den Lehrgang, der im Februar 2015 beginnen wird, informiert und dafür Werbung gemacht.	
	Anzahl Anmeldungen Ziel: Erhöhung der Zahl		
Verstärkung des Austausches auf Friportal	Die NE und BNE erscheinen in der Struktur der Website. Ziel: Anpassung der Struktur	Beginnt im Januar 2015.	
	Anzahl exemplarische Umsetzungen pro Jahr Ziel: Erhöhung der Zahl	Beginnt im Januar 2015.	

Wirtschaftliche Entwicklung

Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Leitfaden KMU und nachhaltige Entwicklung	Anzahl verteilter Leitfäden (auf Papier, Downloads) Ziel: Erhöhung der Zahl	Veröffentlichung der Website Blue Economy und einer Beilage in der März-Ausgabe von Fribourg-Network-Freiburg.	✓
Nachhaltigkeitszertifizierung: Gutscheine für Nachhaltigkeitszertifizierung	Anzahl zugeteilter Schecks Ziel: 10 auf 3 Jahre	2 Schecks ausgestellt. Der Staatsrat entschied, diese Massnahme auf Ende 2014 aufzugeben. Wird ab 2015 durch die Massnahme «Blue Economy im Bild» ersetzt.	✗
	Anzahl zertifizierter Unternehmen Ziel: 10 auf 3 Jahre	Insgesamt wurden 2 Unternehmen zertifiziert.	≈
	Anzahl Unternehmen, die eine Zertifizierung anstreben Ziel: 10 auf 3 Jahre	1 Unternehmen hat das Zertifizierungsverfahren begonnen.	≈
	Anzahl zugeteilter Schecks Ziel: 10 auf 3 Jahre	Es wurde kein Scheck ausgestellt. Der Staatsrat entschied, diese Massnahme zu streichen.	✗
Nachhaltigkeitszertifizierung: Nachhaltigkeitslabels und Tourismus	Anzahl zertifizierter Unternehmen Ziel: 10 auf 3 Jahre	Kein Unternehmen wurde zertifiziert.	✗
	Anzahl Unternehmen, die eine Zertifizierung anstreben Ziel: 10 auf 3 Jahre	Kein Unternehmen strebte eine Zertifizierung an.	✗
	Anzahl Einzelberatungen Ziel: 20 pro Jahr zwischen 2012 und 2014, 60 Beratungen zwischen 2015 und 2017	10 Beratungen, gefolgt von 7 Umstellungsentscheiden im Jahr 2014 (2013: 11 Beratungen, gefolgt von 6 Umstellungsentscheiden).	✓
Förderung des Biolandbaus	Anzahl Besuche auf Referenz-Bauernhöfen Ziel: 20 pro Jahr zwischen 2012 und 2014, 24 bis 30 Beratungen zwischen 2015 und 2017	Der Staatsrat entschied im Juni 2014, diese Massnahme um 3 Jahre zu verlängern. 5 im Jahr 2014 (2013: 13).	≈

Instrumente

Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Nachhaltigkeitsbeurteilung	Anzahl Beurteilungen in der Grundvariante (Variante 1) Ziel: Anz. / Jahr	11 Beurteilungen in der Grundvariante	
	Anzahl Beurteilungen in der Variante mit Unterstützung (Variante 2) Ziel: Anz. / Jahr	4 Beurteilungen in der Variante mit Unterstützung	
Monitoring NE	Resultate des zweijährlichen Monitorings Ziel: Allgemeine Verbesserung für den Kanton Freiburg	Die Nachhaltigkeitsindikatoren nach Cercle indicateurs haben sich zwischen 2011 und 2013 nicht wesentlich verbessert.	